

und dem beschränkten Kreis der Auftraggeber, die für diese Stücke in Frage kamen, eine wohl größere Anzahl dieser Sarkophage importiert worden sein wird. Meisterhaft und richtungweisend ist Kollwitz' Bearbeitung der symbolischen Sarkophage, die hier zum erstenmal ihre überzeugende Einordnung erfahren. So kann er wahrscheinlich machen, daß diese symbolischen Stücke mit dem Lämmersarkophag B. 5 bereits in der ersten Hälfte des 5. Jh. beginnen. Überzeugend auch die Einordnung der wichtigen Stücke aus dem sog. Mausoleum der Galla Placidia, die nunmehr ihre wohl richtige Datierung und Bewertung gefunden haben. Im ganzen stellt die Bearbeitung der ravnatischen christlichen Sarkophage durch Kollwitz mit ihrer feinfühligsten und sicheren stilistischen Beschreibung und Einordnung der Stücke eine bewundernswerte geschlossene Leistung dar, die einen entscheidenden Beitrag zur Beurteilung dieser Sarkophage und zum Verständnis spätantiker Skulptur vor allem des Ostens darstellt und darüber hinaus in vielfacher Hinsicht zweifellos auch zu abschließenden Bewertungen gelangt. Der umsichtigen Bearbeiterin gebührt unser Dank für die zahlreichen wichtigen Zusätze, Ergänzungen und Korrekturen und vor allem für die ausgezeichnete Bearbeitung und Präsentation des paganen Materials aus den Werkstätten der Stadt, die für die Beurteilung der späteren christlichen Stücke wesentlich neue Gesichtspunkte geliefert hat.

Hugo Brandenburg

HERMANN JOSEF SIEBEN: *Voces. Eine Bibliographie zu Wörtern und Begriffen aus der Patristik (1918–1978)* (= *Bibliographia Patristica*, Supplementum 1). – Berlin–New York: Walter de Gruyter 1980. 461 S.

Die „*Bibliographia Patristica*“ ist neben den Bibliographien „*L'Année Philologie*“ und der „*Revue d'Histoire Ecclésiastique*“ für den Patrologen, Kirchen- und Dogmengeschichtler seit ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1956 ein unentbehrliches Hilfsmittel. Sie bietet, nach Autoren bzw. Sachgebieten geordnet, weitgehend alle patristischen Publikationen eines Jahrganges. Was jedoch bisher fehlte, war eine thematisch aufgebaute Spezialbibliographie, die dem Patrologen einen schnellen Überblick über die wichtigsten Studien zu einem speziellen Begriff oder Thema bot, von wo aus er sich die weitere Literatur dazu erschließen konnte.

Diesem Desiderat kommt nun der erste Supplementband der „*Bibliographia Patristica*“ entgegen. Er erfaßt, in zwei Teilen alphabetisch geordnet, sowohl griechische wie lateinische Wörter und Begriffe der Patristik und ihrer Grenzgebiete, darunter besonders der antiken Philosophie. Die Literatur der Jahrgänge 1918–1978 dazu ist jeweils in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Es werden nur monographische Beiträge erfaßt (selbständige Monographien, Zeitschriftenaufsätze und Lexikonartikel), die begriffsgeschichtlichen Untersuchungen der gängigen Bibellexika, speziell Kittel, jedoch nicht. Vorangestellt ist ein Verzeichnis der verwendeten Abkür-

zungen (nach S. Schwertner, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete), was die Benutzung des Werkes erleichtert; gleiches gilt für das ausführliche Namens- und Autorenregister am Schluß.

Die Bibliographie versteht sich als Beitrag zu der noch jungen, aber in den letzten Jahren sehr aktiven begriffsgeschichtlichen Forschung und will ein erster Schritt auf ein dem „Theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament“ entsprechendes Patristisches Wörterbuch sein. Die Sammlung und Publikation dieser Bibliographie ist, zumal als Werk eines einzelnen, eine beachtliche Leistung, die uneingeschränkte Anerkennung verdient. Sie stellt schon bei Erscheinen ein Standardwerk dar, das in Zukunft für den Patrologen ein unentbehrliches Hilfsmittel sein wird. Auch durch ein „Patristisches Wörterbuch“, sollte es in den nächsten Jahrzehnten verwirklicht werden, würde sie mit Sicherheit nicht überflüssig, da das Lexikon nur erste Information bieten kann und dann doch auf die weiterführende Literatur verweisen muß, die es in diesem Umfang jedoch nicht nennen kann.

Die vorliegende Bibliographie hat natürlich, auch ganz bewußt, Grenzen. Sie kann und will keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sie beschränkt sich von vornherein auf die Publikationen der Jahre 1918–1978 und auf begriffs- und wortgeschichtliche Studien im strengen Sinne. Diese Beschränkungen sind für eine erste Sammlung dieser Art durchaus sinnvoll und auch notwendig. Dennoch wäre vielleicht eine Erweiterung in zwei Richtungen anzuregen. Einmal über den zeitlichen Rahmen des Stichjahres 1918 hinaus: eine ganze Reihe früherer Werke ist bis heute nicht ersetzt und unentbehrlich. Zum anderen über den inhaltlichen Rahmen hinaus: oft sucht man unter einem Begriff nicht (nur) seine eigene Bedeutung und Geschichte zu erfahren, sondern vor allem den philosophischen/theologischen Gehalt und den philosophie-/theologiegeschichtlichen Zusammenhang. Dies würde auch die Aufnahme einer Reihe neuer Stichwörter erfordern.

Eine solche Sammlung würde an Umfang und Arbeitsaufwand den jetzigen bei weitem übersteigen und wäre von einem Einzelnen wohl nicht mehr zu bewältigen. Möglich wäre ein solches Projekt aber unter Mitarbeit von Fachkollegen, die jeweils die ihnen aus ihrem speziellen Fachgebiet bekannten Studien beisteuern könnten.

Um dies selbst zu tun und so auch die Intention des Vorschlages deutlicher werden zu lassen, möchte ich folgende Titel beitragen:

zu ἀγαπητός:

C. H. Turner, Ο ΥΙΟΣ ΜΟΥ Ο ΑΓΑΠΗΤΟΣ, in: JThS 27 (1926) 113–129.

zu ἄγγελος:

J. Barbel, Christos Angelos. Die Anschauung von Christus als Bote und Engel in der gelehrten und volkstümlichen Literatur des christlichen Alter-

tums. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Ursprungs und der Fortdauer des Arianismus (= Theophaneia 3) (Bonn 1964).

zu ἀποκατάστασις:

*E. Michaud*, St. Grégoire de Nysse et l'apocatastase, in: RIT 10 (1902) 37–52.

*B. Salmona*, Origene e Gregorio di Nissa sulla resurrezione dei corpi e l'apocatastasi, in: Augustinianum 18 (1978) 383–388.

*J. Parker III*, The concept of apokatastasis in Acts. A Study in primitive Christian Theology (Austin 1978).

zu βίος/ζωή:

*T. Spidlik*, L'eternità e il tempo, la zoé e il bíos, problema dei Padri Cappadoci, in: Augustinianum 16 (1976) 107–116.

zu εἰκόν/ὁμοίωσις/imago:

*A. Strucker*, Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen in den zwei ersten Jahrhunderten (Münster 1913).

*J. Hehn*, Zum Terminus Bild Gottes, in: Festschrift *E. Sachau* (Berlin 1915) 36–52.

*M. Bover*, „Imaginis“ notio apud B. Paulum, in: Biblica 4 (1923) 174–179.

*J. B. Schoemann*, Eikon in den Schriften des hl. Athanasius, in: Scholastik 16 (1941) 335–350.

*A. Mayer*, Das Bild Gottes im Menschen nach Clemens von Alexandrien (Rom 1942).

*J. B. Schoemann*, Gregors von Nyssa theologische Anthropologie als Bildtheologie, in: Scholastik 18 (1943) 31–53, 175–200.

*J. T. Muckle*, The Doctrine of St. Gregory of Nyssa on Man as the Image of God, in: MedStud 7 (1945) 55–84.

*C. G. Rutenber*, The doctrine of the imitation of God in Plato (Philadelphia 1946).

*K. L. Schmidt*, Homo Imago Dei im AT und NT, in: Eranosjahrbuch 15 (1947) 149–195 (= WdF 124 [Darmstadt 1969] 10–48).

*J. Giblet*, L'homme image de Dieu dans les commentaires littéraires de Philon d'Alexandrie, in: StudHell 5 (1948) 93–118.

*R. Leys*, L'image de Dieu chez Saint Grégoire de Nysse (Paris 1951).

*R. Bernard*, L'image de Dieu d'après Saint Athanase (Paris 1952).

*D. Cairns*, The image of God in Man (New York 1953).

*W. Hess*, Imago Dei, in: BenM 29 (1953) 371–400 (= WdF 124 [Darmstadt 1969] 405–445).

*Th. Camelot*, La théologie de l'image de Dieu, in: RSPHTh 40 (1956) 443–471.

*H. Crouzel*, Théologie de l'image de Dieu chez Origène (Paris 1956).

*F.-W. Eltester*, Eikon im NT (= ZNW Beiheft 23) (Berlin 1958).

*E. Schlínk*, Die biblische Lehre vom Ebenbilde Gottes, in: Pro veritate. Ein theologischer Dialog (Festgabe *L. Jaeger* und *W. Stáblin*), hrsg. von *E. Schlínk* und *H. Volk* (Münster-Kassel 1963) 1-23 (= WdF 124 [Darmstadt 1969] 88-113).

*C. Militello*, La categoria di „immagine“ nel περί κατασκευής ἀνθρώπου de Gregorio di Nissa por una antropologia cristiana, in: Ho theologos - Cultura cristiana di Sicilia 2-3 (Palermo 1975) 107-172.

*M. Aghiorgoussis*, Applications of the theme „Eikon Theou“ (Image of God) according to Saint Basil the Great, in: GOTR 21 (1976) 265-288.

*D. Staniloae*, L'image de Dieu et la déification de l'homme, in: Communio Viatorum 19 (1976) 109-120.

*N. El-Khoury*, Gen 1, 26 dans l'interpretation de saint Ephrem ou la relation de l'homme à Dieu, in: OChA 205 (1978) 199-205.

*J. Jervell/H. Crouzel/J. Maier/A. Peters*, Bild Gottes, in: TRE 6 (1980) 491-515.

zu θεώσις/deificatio:

*V. Ermoni*, La déification de l'homme chez les Pères de l'église, in: Revue de clergé français 11 (1897) 509-519.

*L. Baur*, Untersuchungen über die Vergöttlichungslehre, in: ThQ 98 (1916) 469-491; 99 (1917/18) 225-252; 100 (1919) 426-444; 101 (1920) 28-64, 155-186.

*J. Gross*, La divinisation du chrétien d'après les pères grecs (Paris 1938).

*J. Gross*, Die Vergöttlichung des Christen nach den griechischen Vätern, in: ZAM 14 (1939) 79-94.

*A. Theodoru*, Die Lehre von der Vergottung des Menschen bei den griechischen Kirchenvätern, in: KuD 7 (1961) 283-310.

*M. Lot-Borrodine*, La déification de l'homme selon la doctrine des Pères grecs (Paris 1970).

zu ὄγδοάς (neu):

*K. Schneider*, Achtzahl, in: RAC 1 (1950) 79-81.

*J. Daniélou*, Le dimanche comme huitième jour, in: Le dimanche (= Lex orandi 39) (Paris 1965) 61-89.

*R. Staats*, Ogdoas als ein Symbol für die Auferstehung, in: VigChr 26 (1972) 29-52.

*A. Quacquarelli*, L'ogdoade patristica e suoi riflessi nella liturgia e nei monumenti (= Quad. di VetChr 7) (Bari 1973).

zu φιλανθρωπία:

*K. Duchatelez*, La „philanthropia“ dans l'économie du Christ selon les pères grecs, in: Communio 11 (1978) 41-68.

Corrigenda: S. 19 Z. 5 und S. 277 Z 18: Abyssos. S. 196 Z. 24: VigChr 16 (1962) 154-171.

Addendum: S. 250 Z. 28 f.: K. Adam, „Causa finita est“, in: Festg. A. Ehrhardt, hrg. v. A. M. Königer, Bonn 1922, 1–23 (= *Gesammelte Aufsätze, München 1936*, 216–236). Hubertus Drobner

JOHANNES ZAHLTEN: *Creatio mundi. Darstellungen der sechs Schöpfungstage und naturwissenschaftliches Weltbild im Mittelalter* (= Stuttgarter Beiträge zur Geschichte und Politik 13). – Stuttgart: Klett-Cotta 1979. 347 S., 401 Abb.

Johannes Zahlten hat sich in seiner Stuttgarter kunsthistorischen Habilitationsschrift das Ziel gesetzt, „den inhaltlichen Zusammenhang von künstlerischer Darstellung und mittelalterlichem naturwissenschaftlichem Weltbild“ aufzuzeigen, indem er anhand der Veranschaulichungen des Schöpfungsprozesses die „Bildwelt des Mittelalters“ auf ihre „Quellenfunktion für das Weltbild dieser Zeit“ befragt (Vorwort). Es geht also nicht, wie bei älteren kunsthistorischen Abhandlungen mit ähnlicher Stoffgrundlage, primär um „stilistische Untersuchungen“ oder um „eine Geschichte der Bildüberlieferung des Sechstageswerkes in ihren verschiedenen Traditionssträngen“ (S. 22), sondern um die Deutung der naturwissenschaftlichen Vorstellungen, die hinter diesen Darstellungen stehen. Zur Erörterung steht letztlich das mittelalterliche Schöpfungsverständnis „secundum physicam“. Die Fragestellung Zahlten, die ihre Beziehung zur geistigen Welt August Nitschkes nicht verleugnet, ist somit auch eine eminent historische und zugleich, da sie zu schlüssigen Aussagen nur kommen kann, indem sie die zeitgenössischen Textmaterialien überprüft, eine philologische. Das Schwergewicht der Arbeit liegt daher zum einen auf der Zusammenstellung des künstlerischen Bildmaterials zu einem Quellencorpus der mittelalterlichen Schöpfungsdarstellungen, zum anderen auf der Aufdeckung und Beschreibung der den Bildkonzeptionen zugrundeliegenden, über eine bloße Illustration des biblischen Berichts hinausgehenden naturwissenschaftlichen Anschauungen in zeitgenössischen und älteren Quellen (spätantike und mittelalterliche Kommentare zur Genesis, naturwissenschaftliche, historische und philosophische Werke).

Zahlten setzt an den Anfang seiner Untersuchung zunächst eine „Bestandsaufnahme der Schöpfungsdarstellungen“ (Abschnitt 1, S. 24 ff.; dazu auch die Tabellen 1–3, S. 217 ff.), wobei der Verfasser sich, was überzeugend begründet wird, auf zyklische Darstellungen des Schöpfungsberichts beschränkt. In diesem Zusammenhang werden die chronologische Entwicklung der wichtigsten Darstellungstypen, ihre topographische Verteilung und ihre Aufgliederung nach Kunstgattungen behandelt. Es zeigt sich, daß quantitativ betrachtet der Höhepunkt der bildlichen Darstellungen des Schöpfungsprozesses in das 13. Jahrhundert fällt, wobei Frankreich eindeutig an der Spitze der Belegliste steht. Italien ist vom zweiten Platz